

Anbetung im Geist und in der Wahrheit

Von Santiago Lange

Seit dem Garten Eden ist die Art und Weise der Anbetung Gottes ein umstrittenes Thema, das auch heute besteht. Dieser Artikel behandelt dieses wichtige Thema, aber anstatt einer Universallösung, zeigt er drei wesentliche Prinzipien auf, wie wir Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten können.



Santiago Lange

1. Anbetung ist theozentrisch

Vor einigen Jahren schrieb Donald Bloesch, emeritierter Professor für Theologie am Theologischen Seminar der Universität von Dubuque (Iowa, USA), einen Artikel in der Zeitschrift *Christianity Today* mit dem Titel "Whatever Happened to God?" (Was ist mit Gott geschehen?). Über die Anbetung, wie sie in vielen Kirchen praktiziert wird, schrieb er Folgendes:

Die Anbetung ist eher zu einer Aufführung als zu einem Lobpreis geworden... ein Schauspiel, das eher die Sinne anspricht, als eine Huldigung an den mächtigen Gott darstellt, der sowohl Heiligkeit als auch Liebe ist. In der heutigen Zeit wird Anbetung viel stärker egozentrisch als theozentrisch ausgeübt. Das Ziel ist weniger, Gott die Ehre zu geben, als die Sehnsüchte des menschlichen Herzens zu befriedigen. Auch wenn wir Gottes Lobpreis singen, steht die Erfüllung und Befriedigung des menschlichen Verlangens nach Ganzheit und Gelassenheit im Vordergrund. ("Christianity Today", 5.2.01, S. 54)



Donald Bloesch

Ungeachtet der persönlichen Vorlieben in den Gottesdienststilen (ich persönlich mag moderne christliche Musik), sollte Bloeschs Anliegen nicht ignoriert werden, besonders in einer Zeit, in der so viel Wert auf marktorientierte Ansätze für Gemeindegewachstum gelegt wird. Ein Experte für Gemeindegewachstum schrieb, dass es beim Wachsen der Gemeinde grundsätzlich darum geht, "unser Produkt" (das er als "Beziehung" bezeichnet) als "Lösung für die Bedürfnisse der Menschen" anzubieten. Er betonte dann, dass es die Bedürfnisse des Publikums sind, die in der christlichen Kommunikation von größter Bedeutung sind, nicht die Botschaft. Gegen diese egozentrische Ausrichtung in der Kirche und ihre Form der Anbetung wendet sich das Wort Gottes durch Mose:

Dies sind die Gebote und Rechte, die ihr halten sollt, dass ihr danach tut im Lande, das der HERR, der Gott deiner Väter, dir gegeben hat, es einzunehmen, solange du im Lande lebst: Zerstört alle heiligen Stätten, wo die Heiden, die ihr vertreiben werdet, ihren Göttern gedient haben, es sei auf hohen Bergen, auf Hügeln oder unter grünen Bäumen, und reißt um ihre Altäre und zerbrecht ihre Steinmale und verbrennt mit Feuer ihre heiligen Pfähle, zerschlagt die Bilder ihrer Götzen und vertilgt ihren Namen von jener Stätte. Ihr sollt dem HERRN, eurem Gott, so nicht dienen, sondern die Stätte, die der HERR, euer Gott, erwählen wird aus allen

euren Stämmen, dass er seinen Namen daselbst wohnen lässt, sollt ihr aufsuchen und dahin kommen. Dorthin sollt ihr bringen eure Brandopfer und eure Schlachtopfer, eure Zehnten und eure heiligen Abgaben, eure Gelübdeopfer, eure freiwilligen Opfer und die Erstgeburt eurer Rinder und Schafe. Und ihr und euer Haus sollt dort vor dem HERRN, eurem Gott, essen und fröhlich sein über alles, was eure Hand erworben hat, womit euch der HERR, euer Gott, gesegnet hat (5. Mose 12,1-7).

Obwohl diese Anweisungen dem Volk Israel in einem bestimmten kulturellen Rahmen unter dem Alten Bund gegeben wurden, enthalten sie ein Prinzip, das für die Kirche unter dem Neuen Bund relevant bleibt: Die Anbetung Gottes soll nicht von unseren eigenen Wünschen geleitet werden – sie soll theozentrisch, nicht egozentrisch sein.

Der Götzendienst durch die Kanaaniter in dem Land, das Israel besetzen sollte, war furchtbar grausam und zerstörerisch. Die Kanaaniter verbrannten ihre Kinder als Opfergaben für ihre Götter. Bei ihren kultischen Handlungen übten sie erotische Riten aus, die Frauen durch unaussprechliche sexuelle Handlungen erniedrigten. Ihr Götzendienst war auch sehr pragmatisch ausgerichtet, um ihre persönlichen Wünsche nach Sicherheit und Wohlstand zu erfüllen. In ihrem Wunsch nach Frieden töteten sie ihre eigenen Kinder in der Hoffnung, dass die Götter ihnen keinen Schaden zufügen würden.

Als Christen sollten wir darauf achten, was Mose Israel beim Eintritt in das verheißene Land befohlen hat. Unsere Anbetung Gottes darf niemals nur darauf ausgerichtet sein, unsere eigenen Bedürfnisse und Vorlieben zu befriedigen. Die Psalmen des Alten Testaments (die größtenteils Texte zu Anbetungsliedern enthalten) konzentrieren sich hauptsächlich auf zwei Themen: 1) wer Gott ist, 2) was Gott getan hat.

Wir sollten nicht glauben, dass wir in der Lage sind, unsere eigenen Wege zu finden, um uns Gott in der Anbetung zu nähern. Wegen der Sünde neigen unsere Gedanken dazu, "Götzen" zu produzieren, die nur zur Zerstörung geeignet sind. Wenn wir versuchen, Gott nach unseren eigenen Vorstellungen zu begegnen, kehren wir die Reihenfolge der wahren Anbetung um. Wir sehen dies, wenn wohlmeinende Christen das Publikum und nicht Gott zum Ausgangspunkt der Anbetung machen.

2. Die Anbetung ist christuszentriert.

Als evangelikale Christen glauben wir, dass unsere Richtschnur in allen Fragen des Glaubens und der Ausübung (einschließlich der Art und Weise, wie wir anbeten) das geschriebene Wort Gottes, die Bibel, ist, gelesen durch die Brille Jesu, das lebendige Wort Gottes. Aus Sicht des Neuen Bundes ist die ultimative Frage, wenn es um die Anbetung geht, nicht der Ort, der Tag oder die Form der Anbetung, sondern die Person – wer angebetet wird. Hierauf hat Jesus, bei dem, was er zu der Samariterin sagte, hingewiesen:

Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn auch der Vater will solche Anbeter haben. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten (Joh 4,23-24).

Wenn es darum geht, ein wahrer Anbeter Gottes zu sein, kommt es nicht auf den Ort der Anbetung an (und aus dem Text abgeleitet auch nicht auf das Format oder den Stil), sondern

das Objekt dieser Anbetung. Jesus selbst ist die Wahrheit. Wenn wir Gott richtig anbeten wollen, muss Jesus im Mittelpunkt unserer Anbetung stehen.

3. Der Gebrauch von Worten der Anbetung im Gottesdienst.

Leider gestalten einige Christen ihre Gottesdienste mit dem primären Ziel, attraktiv für Ungläubige sein zu wollen. Mit diesem Ziel vor Augen versuchen sie, eine Ausdrucksweise und bestimmte Formen des Gottesdienstes zu verwenden, die den Ungläubigen vertraut sind. Aber was bei dieser Strategie übersehen wird, ist, dass laut Bibel die Anbetung in Worte gefasst ist, die sich an Gott als Hauptperson wendet und nicht an die Menschen in den Kirchenbänken (Gläubige oder Ungläubige). Die Verwendung dieser Ansprache im Gottesdienst nährt die Gläubigen und formt sie zu Menschen, die sich evangelistisch betätigen und der ungläubigen Welt in ihrem Umfeld dienen.

Wenn wir mit Worten der Anbetung vor Gott kommen, werden sich unsere Lieder, Gebete und Predigten zuerst auf ihn und seine Gnade konzentrieren. Daraus ergibt sich dann unsere dankbare Antwort. Beachten Sie die Reihenfolge, denn sie ist wichtig. Anbetung im Geist und in der Wahrheit konzentriert sich zuerst auf Gott, bevor sie sich mit unseren Bedürfnissen als Anbeter befasst (einschließlich unserer Bedürfnisse nach Vergebung, Heilung, Wiederherstellung usw.). Auf diese Weise ehrt unsere Anbetung zuerst Gott und führt zu einer das ganze Leben umfassenden Anbetung, wie sie in folgendem Zitat des alten Kirchenvaters Clemens von Alexandria beschrieben wird:

Uns ist befohlen, den Einen selbigen zu achten und zu ehren, in der Überzeugung, dass Er das Wort ist..... Wir tun dies nicht nur an besonderen Tagen..... Vielmehr tun wir dies fortwährend in unserem ganzen Leben und in jeder Hinsicht.... Aus diesem Grund ehrt der geistliche Mensch Gott nicht an einem bestimmten Ort oder in einem bestimmten Tempel oder zu bestimmten Festen und an bestimmten Tagen, sondern sein ganzes Leben lang. Er tut dies an jedem Ort – auch wenn er allein ist. Er tut dies, wo immer er mit einen der Brüder zusammen kommt, die denselben Glauben angenommen haben.

Möge all unsere Anbetung, zu jeder Zeit und an jedem Ort, theozentrisch und christuszentriert sein, geprägt durch Worte der Anbetung zur Ehre unseres dreieinigen Gottes. □